

Anschluss an die Ausstellung des Originals wurde eine Abschrift der Quittung angefertigt, die am Arbeitsort für die Buchführung des Kollektors aufbewahrt wurde. Erst in einem letzten Arbeitsschritt wurde schließlich eine Abschrift dieser Kopie in den hier vorliegenden *liber quitanciarum* eingetragen.

Während die ersten inserierten Quittungen bis März 1435 noch in chronologischer Reihenfolge aufgenommen wurden, ging diese Ordnung offensichtlich bei den folgenden Einträgen verloren. Es ist deshalb davon auszugehen, dass Johannes Braquepot bei der Vorsortierung der Abschriften ein Fehler unterlaufen ist und dieser erst bei der abschließenden Kontrolle bemerkt wurde. Bei dem Register handelt es sich also nicht um das Handexemplar des päpstlichen Kollektors, sondern um eine speziell für den Zweck der Rechenschaftsablage bei der Kammer angelegte Abrechnung (vgl. auch unten S. 149 zu den Aufschriften des Einbandes *non approbato*).

Anders als den immer wieder als Hauptquellen⁴⁷ bezeichneten Abrechnungen päpstlicher Kollektoren wurde den von ihnen an zahlungspflichtige Kleriker ausgestellten Quittungen bisher nur geringe Beachtung geschenkt. In der Regel wurden die in Form einer Siegelurkunde oder eines Notarsinstruments ausgestellten Bestätigungen über eine geleistete Zahlung lediglich als weitere Belege neben den Abrechnungen für den Aufenthaltsort eines Kollektors verstanden und für die Rekonstruktion des Itinerars herangezogen⁴⁸. Ausschlaggebend für die mangelnde Aufmerksamkeit, die den *quitanciae* bisher zuteil wurde, ist zum Einen deren geringe Überlieferungschance⁴⁹. Wie bereits Christiane Schuchard betonte, wurden von den ausgestellten Quittungen meist lediglich jene für Klöster oder Stiftskirchen längerfristig aufbewahrt, während die große Masse an Zahlungsbestätigungen mit dem Tod ihres Empfängers verloren ging⁵⁰. Erschwerend wirkt sich zum

47) Vgl. Marianne SCHMITZ, Lebens- und Arbeitsweise zweier südfranzösischer Kollektoren in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in England (Europäische Hochschulschriften 550, 1993) S. 10; Christiane SCHUCHARD, Päpstliche Legaten und Kollektoren nördlich der Alpen, in: Kommunikation und Mobilität im Mittelalter. Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas (11.–14. Jahrhundert), hg. von Siegfried W. de RACHEWILTZ / Josef RIEDMANN (1995) S. 261–275, hier S. 271.

48) Vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 47–51; DIES., Legaten (wie Anm. 47) S. 271–273; DIES., Oculus Camere (wie Anm. 39) S. 113.

49) Siehe hierzu: Arnold ESCH, Überlieferungschance und Überlieferungszufall als methodisches Problem des Historikers, in: HZ 240 (1985) S. 529–570.

50) Vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 50.